

Main Post 31.05.2016

Der ruhigste Bürgerentscheid aller Zeiten

Karlheinz Haase

30. Mai 2016 16:05 Uhr

Aktualisiert am:30. Mai 2016 - 16:25 Uhr



Wahlhelfer und Abstimmungsleiterin Sabine Zabl beim Auszählen der Stimmen zum Freibad-Entscheid. Foto: Lara Meissner

„Wir sind natürlich enttäuscht“, sagt Werner Jaschinski zum Ausgang des Bürgerentscheids über eine Sanierung der Karlstadter Freibadgebäude. Verbittert klingt er aber nicht. 20 Prozent aller Stimmberechtigten hätten für den Erhalt stimmen müssen. Das wären 2358 gewesen, es waren jedoch nur rund 1500. Damit wurde das Quorum nicht erreicht. Er und die anderen Initiatoren des Entscheids seien in vielen Haushalten gewesen. Bei ihren Gesprächen sei anfängliche Skepsis meist mehr und mehr der

Einsicht gewichen, dass eine Sanierung sinnvoller wäre als ein Abriss und Neubau. Auf den Dörfern allerdings habe man schon auch oft gespürt, dass den Menschen die 325 000 Euro leidtun, die bereits für die Planungen ausgegeben wurden.

Jaschinski findet die Regelung mit dem Quorum einseitig. „Denn die Befürworter des Neubaus mussten diese 20-Prozent-Hürde schließlich nicht reißen.“ Er vermutet auch, dass der Termin für den Entscheid ungünstig war. „Dabei hatte der Bürgermeister zunächst versprochen, dass er nicht in den Ferien sein wird.“

Bürgermeister Paul Kruck stellt fest, dass die Ferien bis Freitag, 27. Mai, gingen und darauf ein normales Wochenende folgte. „Es wäre abenteuerlich, hieraus einen Vorwurf zu konstruieren.“ Wer erst am Sonntag aus dem Urlaub kam, konnte noch bis 18 Uhr wählen. Und dann gab es ja auch noch die Briefwahl. Kruck: „Wir hätten die Frist vom Bürgerbegehren bis zum -entscheid auch kürzer machen können.“ Das habe er aber bewusst nicht getan.

Keine besonderen Aktionen

Mit dem jetzigen Ergebnis sei der Bürgerentscheid klar gescheitert. Das Ergebnis verfolgte der Bürgermeister, der auf Bürgerfahrt in Frankreich war, übers Internet. Die Initiatoren des Entscheids nahmen es vom Freibad aus zu Kenntnis.

Im Vorfeld des Bürgerentscheids herrschte extreme Ruhe. Das eine Flugblatt, das die Initiatoren drucken ließen, verteilten sie ab Dienstag vor der Abstimmung. Da waren viele in Urlaub. Ein Infostand auf dem Marktplatz oder gar eine Demonstration wie für den Erhalt des Campingplatzes? – Fehlanzeige. Lediglich die SPD hatte die Initiatoren zu einem Gespräch eingeladen. Da man aber im Hotel Mainpromenade keinen Saal gebucht hatte, zog man sich im kleinen Kreis in der „Liesl“ zurück, schildert Werner Jaschinski.

Die Flugblätter schließlich kamen auch nicht überall an. „Die 6000 Exemplare waren ein paar zu wenig“ räumt Jaschinski ein – genug aber für die Verteiler, denn das Austragen erledigten die Initiatoren selbst. Im Freibad selbst – also auf dem „Hoheitsgebiet“ der Stadt – wurde keine Werbung für die Sanierung gemacht.

Dort lief lediglich die Animation der Stadt, die man auch im Internet anschauen konnte, mit dem virtuellen Rundgang durch das künftige, neu gebaute Bad. Diese habe es schon vor dem Bürgerbegehren gegeben, berichtet Kruck. Er hatte sich ebenfalls deutlich zurückgehalten und nur einen Aufruf im Mitteilungsblatt der Stadt veröffentlicht, beim Entscheid mit Nein zu stimmen. Die Initiatoren hätten dort denselben Raum eingeräumt bekommen. „Damit war das Paritätsgebot mehr als erfüllt“, so Kruck.

Jaschinski bedauert, dass dem keine Alternativplanung entgegengesetzt werden konnte. „Viele stellten sich die Sanierung so vor, dass ein bisschen geweißelt wird.“ Dabei wären ja hier im bisherigen Bestand völlig neue Räume geschaffen worden.

Weitere Kosten

Jaschinski weist drauf hin, dass in den momentanen 1,83 Millionen Euro Baukosten die Kücheneinrichtung noch nicht enthalten ist. Er rechnet mit 100 000 Euro, die dafür noch nötig sein werden. Hinzu kommen dann die Kosten für die Sanitär-Container auf dem Campingplatz . . .

Da der Auftrag für die Abrissarbeiten bereits erteilt ist, soll der Stadtrat am Donnerstag auch die Rohbauarbeiten vergeben. Spätestens an Pfingsten 2017 soll das Bad wieder geöffnet werden.

*

Main Post 29.05.2016

Entscheidung: Sonnenterrasse kommt weg

Lara Meißner

29. Mai 2016 19:30 Uhr

Aktualisiert am: 30. Mai 2016 16:25 Uhr

1498 Wähler waren es letztlich, die mit „Ja“ für den Erhalt und die Sanierung der Funktionsgebäude des Karlstadter Freibads gestimmt haben. Das sind 12,7 Prozent aller 11 786 Stimmberechtigten in Karlstadt. Um die Sanierung anstelle eines Abrisses und Neubaus durchzusetzen, hätten sich 20 Prozent aller Stimmberechtigten dafür aussprechen müssen.

1319 Wähler haben auf ihrem Stimmzettel „Nein“ angekreuzt und sich damit dem Stadtratsbeschluss für einen Neubau ohne Sonnenterrasse angeschlossen. Insgesamt haben 2823 Wähler abgestimmt, was einer Beteiligung von 23,95 Prozent entspricht, so das vorläufige Ergebnis.

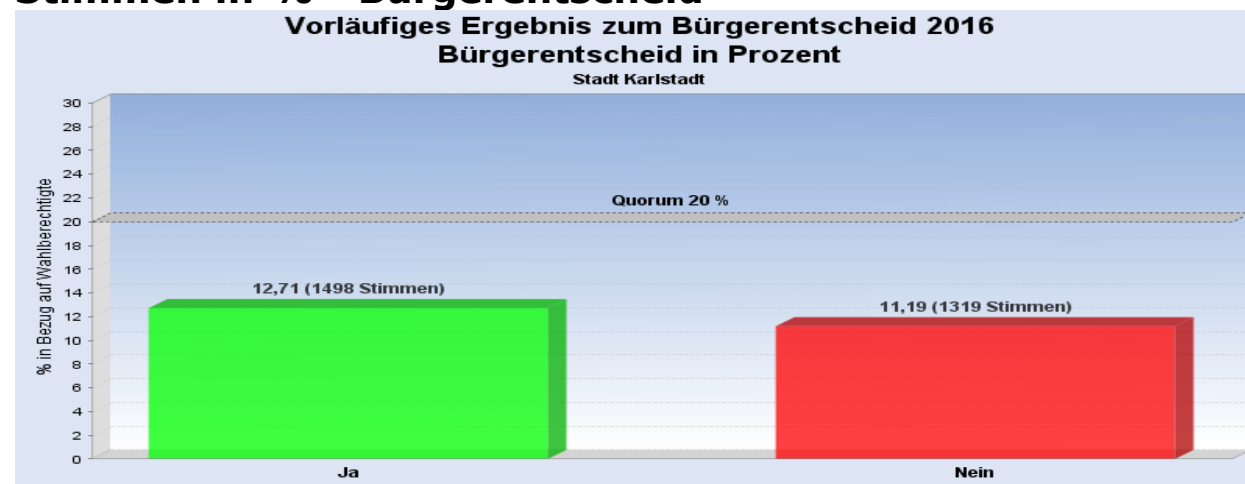
Von der Bürgerinitiative war niemand bei der Auszählung, Bürgermeister Paul Kruck ist derzeit auf Bürgerfahrt in Frankreich. Als einziger Stadtrat war CSU-Fraktionsvorsitzender Michael Hombach anwesend. Er selbst hatte im Herbst 2014 für die Sanierung gestimmt und sagte am Sonntagabend: „Auch wenn ich damals dagegen war, bin ich der Meinung, dass es richtig ist, dass es jetzt gemacht wird, wie es beschlossen wurde. Das ist eben Demokratie.“

Am Montag wird das offizielle Ergebnis um 18 Uhr im Rathaus öffentlich bekannt gegeben. Bericht folgt.

*

Vorläufiges Ergebnis zum Bürgerentscheid 2016 am 29.05.2016 Stadt Karlstadt

Stimmen in % - Bürgerentscheid



Wahlbeteiligung

Stimmberechtigte: 11.786

Wahlbeteiligung: 23,95%

Wähler: 2.823

Stimmen nach Entscheid

WV-Nr	Kennwort	Ja	Gültige Ja-Stimmen in %	Nein	Gültige Nein-Stimmen in%	Gültige Stimmen insgesamt	Ungültige Stimmen insgesamt	Quorum erreicht
1	Bürgerentscheid	1.498	53,18%	1.319	46,82%	2.817	6	nein

Stand: 29.05.2016 19:10:32